

## Vorrede.

Worts von unsern Gränzen weichen und darmit zu andern Völkern gehen mögen, und einen Hunger ins Land schicken können, nicht nach Brodt, sondern nach dem Wort des Lebens, Amos. VIII, II. Darzu bereits der Anfang gemacht worden, da gegen Orient das arme Königreich Hungarn fast meistens nebst Oesterreich und Böhmen, sondern auch gegen Occident das seuffzende Elfaß, und Pfalz, und andere viele schöne Orthe wiederum in vorige Finsterniß verfallen, welche sich immer weiter ausbreiten, und ie näher der betrübtte Abend der Welt heran nahet, ie mehr Schatten und Dunkel sich überall herfür thut. Und wenn Gott nicht um der Vorbitte Jesu Christi willen seine Augen über uns zum guten offen hält, zu besorgen ist, daß er auch endlich uns den Rücken zuehren werde. Je grösser aber der Schade Josephs, und ie deutlicher man die Straffen Gottes für Augen siehet; Je mehr ist's hohe Zeit, daß rechtschaffene Lehrer mit aller Freudigkeit und getrosten Muth die in argen liegende Welt warnen und so viel theuer erlösete Seelen aus des Satans Reich noch zu erretten und zu reissen suchen. Wol denen, die solche Warnungen Gottes noch annehmen und sein Wort in ihren Herzen wohnen lassen, die werden auch hernach in Gottes Hütten wohnen und auf seinem heiligen Berge bleiben, Pf. XV, 10. Und in solcher heiligen Absicht, (wie Gott dem Herzen Ründiger bewußt,) nicht Ehre, Guth und Gunst vor der gottlosen Welt zu suchen, (derer schnöder Undanck gegen Diener Gottes ohndem bekand,) sondern theils meinem Amitt, theils meiner Christen-Pflicht ein Gnüge zu thun, habe mich von meinem Gott und frommen Gottseligen Herzen, die noch den Werth des edlen Wortes Gottes in etwas erkennen und erwegen, überreden lassen, meine hiebevorn an heiliger Stäte in des Herrn Furcht gehaltene Predigten über die ausbündig schöne Epistel Pauli an die Galater, darinnen der ganze Inhalt und Auszug des Evangelii, absonderlich dessen Haupt-Articul der Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott enthalten, dem Druck zu überlassen, damit das Wort Gottes ferner noch reichlich unter uns wohnen, auch meine lieben Zuhörer dermahleinst nach meinem Abschiede haben mögten, solches im Gedächtniß zu halten. 2. Petr. I, 15. Ob nun zwar bereits über diese Epistel die schöne Geistreiche Erklärung Lutheri in seinen Schrifften vorhanden, deren sich ein jeder frommer

mer